



GLASFENSTER MIT DEN WAPPEN DER DEUTSCHEN LÄNDER

Im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates

ENTWURF ALFRED VOCKE / CASSEL

Ausführung: Werkstätten für Glasmalerei Puhl & Wagner, Gottfried Heinersdorff

stehen würden, denn der Reichsadler muß in jedem Falle die Rückseite bilden. Es gilt hierbei, die Entwürfe der Länderwappen stilistisch dem Reichsadler anzupassen, was bei dem preußischen Adler kaum überwindbare Schwierigkeiten stellen dürfte. (Vgl. die Abb. 10, 11, 12 auf Münztafel I, S. 28.)

Von den bisher vorliegenden Entwürfen zeigt die bayerische Münze von Götz-München über dem Wappen die Mutter Gottes als die Patronin des Landes. In der Anordnung wie in der Durchführung sind Erinnerungen an Münzen des 17. Jahrhunderts zu erkennen, die aber geschickt umgestaltet sind. Die Betrauung eines Münchener Künstlers mit dieser Aufgabe hat zur Folge gehabt, daß das Münzbild einen ausgesprochen bayerischen Charakter bekommen hat. Das württembergische Geldstück ist in modernem Geiste von Schmidt-Schwäb. Gmünd entworfen: eine aufsteigende Komposition in Anlehnung an Körners zeichnerischen Entwurf zum Landeswappen, ausgesprochen linear gezeichnet, in die sich die Schmalgliedrigkeit der Hirsche sehr gut einfügt. Nicht ganz geht die Schrift mit dem Wappen zusammen; sie legt sich etwas zu massig und breit über das Bild. Allgemein kann dem Entwurf vielleicht eine für Münzen zu subjektive Note vorgeworfen werden. Für Sachsen hat Ludwig Börner von der staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen ein feingliedriges, scharfgeschnittenes Modell geliefert, daß aber —

im Vergleich zu den Lösungen mit den Bildmotiven als Wappenhalter, die Bayern und Württemberg brachten, zu sehr als Rückseite erscheint. Einen anderen Versuch, den Ansprüchen der Länder gerecht zu werden und eine wirkliche Vorderseite zu bringen, stellt ein Entwurf von M. Dasio-München mit dem Bremer Roland dar. Damit wurde ein ebenso reicher Motivschatz für die Münzbilder erschlossen, wie die Darstellungen historischer deutscher Bauten auf den Entwürfen für Briefmarken. Auf die Bedeutung, die diesen Marken und Münzbildern als Vermittler der Schöpfungen deutscher Kunst der Vergangenheit für die Allgemeinheit zukommt, sei nur hingewiesen. Zu den Münzentwürfen ist durch die Vergebung der Aufträge an heimatliche Künstler der dezentralisierten Eigenart Deutschlands in glücklichster Weise Rechnung getragen. Die Heranziehung von Künstlern und Handwerkern aus allen Teilen des Reiches verhindert stilistische Einseitigkeiten und Erstarrungen zu Formeln und bedeutet eine Belebung der amtlichen Graphik.

Die Briefmarke bietet eine bisher ungenutzte Möglichkeit, die Wappen der Länder anzubringen, die von ausgezeichnet graphischer Wirkung sein könnten: man braucht sich ja nur einmal die Paßwappen von Hadank als Mittelstücke von Briefmarken zu denken! Vielleicht stehen dieser Anregung Bedenken der Reichspost entgegen, die